

Appell für den Erhalt und die Stärkung des Schulsportes



Strategische Standpunktanalyse der Fachberater Sport an Grundschulen, Oberschulen, berufsbildenden Schulen und Gymnasien

Juni 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Landessprecher und Landesfachberater Sport vertreten wir die Positionen der Fachberater Sport an Grundschulen, Oberschulen, berufsbildenden Schulen und Gymnasien auf Landesebene.

Mit Blick auf das „Bildungsland Sachsen 2030“ können wir als Teil des Unterstützungssystems wichtige Kenngrößen schulischen Lebens und deren Relevanz für eine nachhaltige und sozioökonomische Bildung aus Sicht des Sports ableiten. Hierzu wurden bei der letzten Zusammenkunft der Fachberater folgende drei Positionen als essenziell bewertet. Zum besseren Verständnis und der Vertiefung im argumentativen Austausch erbitten wir die Möglichkeit eines persönlichen Treffens in ihrem Haus.

Zur besseren Lesbarkeit beziehen sich in diesem Schreiben die verwendeten Personenbezeichnungen auf alle Geschlechter.

Position 1

Aufwertung des Faches Sport in Sachsen

- Bedeutung des Sports für eine umfassende positive Entwicklung der Schüler würdigen und die Stundenkürzungen im Fach „Sport“ in allen Schularten zurücknehmen

Position 2

Unterstützung der Kompetenzentwicklung im Sportunterricht durch ein breites Verständnis von Bewertung und Zensurierung

- Beibehaltung der Benotung im Fach „Sport“
- Weiterentwicklung der Leistungsermittlung und -bewertung aufgrund zunehmender Heterogenität und abnehmender physischer Leistungsfähigkeit der Schüler sowie einer besseren Handlungskompetenzentwicklung im Sport

Position 3

„Digitalität“ im Schulsport

- Schulsport als analogen Ort wertschätzen und die digitalen Möglichkeiten gewinnbringend, im Sinne der Ziele des einzigen „Bewegungsfaches“, einsetzen

Position 1

Aufwertung des Faches Sport in Sachsen

Bedeutung von Sport für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden

Die WHO hat alarmierende Statistiken veröffentlicht, die zeigen, dass weltweit mehr als 80% der Jugendlichen nicht ausreichend körperlich aktiv sind. In Deutschland sind die Zahlen ähnlich besorgniserregend: Nur ein kleiner Prozentsatz der Jugendlichen erfüllt die empfohlenen 60 Minuten moderater bis intensiver körperlicher Aktivität pro Tag. Diese Inaktivität hat schwerwiegende gesundheitliche Folgen, darunter ein erhöhtes Risiko für Übergewicht, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und sogar einige Krebsarten. Zusätzlich zu den physischen Gesundheitsrisiken führt Bewegungsmangel zu einer Verschlechterung der mentalen Gesundheit, einschließlich erhöhtem Stress, Angstzuständen und Depressionen.

Für Schüler in Sachsen bedeutet diese Statistik, dass viele nicht die gesundheitlichen Vorteile einer ausreichenden körperlichen Aktivität genießen. Dies hat direkte Auswirkungen auf ihre schulische Leistungsfähigkeit und ihr allgemeines Wohlbefinden. Körperliche Aktivität ist nicht nur für die physische Gesundheit entscheidend, sondern fördert auch die kognitiven Funktionen, einschließlich Aufmerksamkeit und Lernfähigkeit. Aktive Schüler zeigen oft bessere schulische Leistungen und ein höheres Engagement im Unterricht. Sport und körperliche Aktivität sind unerlässlich für die körperliche und geistige Gesundheit. Die WHO betont eindringlich die entscheidende Rolle von Sport bei der Prävention chronischer Krankheiten und der Förderung des allgemeinen Wohlbefindens.

Sport hat Bildungswirksamkeit

Sport hat eine Bildungswirksamkeit! Dies schließt die unmittelbar sportbezogenen Kompetenzen, aber auch nicht unmittelbar sportbezogene Kompetenzen im sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich ein. Die Thematisierung der Perspektiven und deren bewegungsorientierte Reflexion leisten hierbei einen bildungsorientierten gesellschaftlichen Mehrwert. Die Fähigkeit zur Emotionsregulation ist im Sport von großer Bedeutung. Eine Studie von Eisenberg (1997, nach Oerter, 2002) zeigte, dass Kinder, die es fertigbringen, ihre Emotionen und ihr emotionsbezogenes Verhalten zu kontrollieren, sich in der Schule und der Familie sozial angepasster verhalten und

sozial kompetenter erscheinen. Sport bewegt den gesamten Menschen – geistig wie körperlich.

Sport verbindet Menschen

Sport verbindet Menschen verschiedener Herkunft, Religion und Weltanschauung oft mehr als vieles andere. Diese Potenzen zu nutzen, obliegt dem Schulsport in besonderem Maße, indem er die Reflexion der Mehrperspektivität nutzt.

Kooperation und Kommunikation durch Sport

Schüler agieren im Schulsport nicht unabhängig voneinander, sondern üben gemeinsam oder bilden temporäre Teams. Das heißt, sie müssen kooperieren, um Aufgaben lösen zu können. Gehen mindestens zwei Personen eine Kooperation ein, erwarten sie voneinander ein entsprechendes Verhalten. Dazu müssen meist Rechte und Pflichten bestimmt werden. Eine Kooperation kann aber auch ohne Absprache und ohne höhere «Zwänge» (Gesetze, Moral usw.) entstehen, nämlich dann, wenn sich die Partner dadurch den höchsten Gewinn versprechen. Zur längerfristigen Gewinnmaximierung lohnt sich für beide Partner Kooperation. Auf den Sportunterricht bezogen bedeutet dies, dass Schüler dann kooperieren, wenn sie sich dadurch kurz- oder langfristig den höchsten Gewinn erhoffen. In der Perspektive Miteinander sind auch Anlässe zur Verständigung unter allen Menschen auf Augenhöhe in einer analogen Welt gegeben. Dieser Kompetenzgewinn überträgt sich nachhaltig auf alle Facetten des Lebens.

Wiedereinführung der dritten Sportstunde

Angesichts dieser alarmierenden Statistiken (vgl. WHO) und der drei weiteren Standpunkte ist die Rücknahme der Stundenkürzungen im Fach „Sport“ in allen Schularten nicht nur wünschenswert, sondern absolut notwendig. Darüber hinaus kann die Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport und Spiel sowie eine gesunde Lebensweise nur dann optimal entwickelt werden (vgl. § 1 Abs. 5 Nr. 5 SächsSchulG), wenn dem Fach „Sport“ der entsprechende Umfang in der Stundentafel zugestanden wird. Diese Ansicht bestärkt auch die aktuelle Fortschreibung des Memorandums Schulsport von DSLV, dsv, DOSB und FSW, welche im Herbst 2019 verabschiedet wurde. Dort wird ausgeführt, dass „die von der KMK vorgesehenen drei Wochenstunden Sportunterricht ... als Mindeststandard seitens der Länder in allen

Schulformen und Schulstufen sichergestellt werden“ (Memorandum Schulsport 2019, S. 11) müssen. Nicht zuletzt schreiben auch die Koalitionspartner im aktuellen Koalitionsvertrag (S. 102): „Wir werden dem Sport in den sächsischen Schulen einen breiten Raum bieten und das Konzept „Bewegte Schule“ im Sinne der Bewegungsförderung weiter ausbauen. Wir wollen besonders die Voraussetzungen zum Erlernen des Schwimmens verbessern“ (Gemeinsam für Sachsen – Koalitionsvertrag 2019 bis 2024, S. 102).

Nur ein regelmäßiger und umfangreich ausreichender Sportunterricht kann der Schülerschaft genügend Bewegung ermöglichen und die negativen gesundheitlichen Trends umkehren. Dadurch können Schulen einen bedeutenden Beitrag zur Steigerung der körperlichen Aktivität leisten, somit die gesundheitlichen Risiken der Inaktivität mindern sowie die Gesundheit und das Wohlbefinden der Schüler nachhaltig fördern.

Position 2

Unterstützung der Kompetenzentwicklung im Sportunterricht durch ein breites Verständnis von Bewertung und Zensierung

Beibehaltung der Benotung

Sport sollte beständig eine gleichwertige Position im Fächerkanon einnehmen (vgl. Position 1). Dies ist unabdingbar mit der Notengabe und der daraus resultierenden Versetzungsrelevanz verbunden.

Die Beibehaltung der Benotung im Schulsport ist entscheidend, um den Schülern eine klare Rückmeldung über ihre Leistungsfähigkeit und ihren Fortschritt zu geben. Bewertung und Zensierung im Fach Sport motiviert und unterstützt den Schüler und ermöglicht ihm, seine eigenen Stärken und Schwächen besser zu verstehen. Sie bietet außerdem die Vergleichbarkeit zwischen ihnen und ermöglicht es den Lehrern, die individuellen Leistungen angemessen zu bewerten.

Die „Handreichung zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung im Schulsport“ (kurz: Handreichung Sport) ist als ein Orientierungsrahmen für die Bewertung und Zensierung anzusehen. Bei Bedarf unterstützen die Fachberater die Fachkonferenzen individuell vor Ort.

Breites Verständnis von Bewertung und Zensierung

Eine gegenwartsnahe Bewertung und Zensierung im Sport sollte folgenden Aspekten genügen:

I. *Differenzierte Bewertungskriterien:*

Bei der Zensierung sollten - neben der individuellen sportlichen Leistung - auch Faktoren wie beispielsweise Mitarbeit, individuelle Fortschritte und Teamfähigkeit berücksichtigt werden. Dies fördert eine ganzheitliche Entwicklung der Schüler und reduziert den Leistungsdruck.

II. *Individuelle Entwicklungsziele:*

Jeder Schüler sollte die Möglichkeit haben, persönliche Entwicklungsziele zu setzen, die bei der Benotung berücksichtigt werden. Dies motiviert die Schüler und ermöglicht eine individuelle Förderung.

III. *Regelmäßiges Feedback:*

Lehrer sollten den Schülern regelmäßig konstruktives Feedback geben, um ihre Fortschritte zu dokumentieren und ihnen zu helfen, ihre Ziele zu erreichen. Dies stärkt das Vertrauen und die Motivation der Schüler.

IV. *Vielfältige Bewertungsmethoden:*

Es sollten verschiedene Methoden zur Bewertung verwendet werden, einschließlich praktischer Übungen, theoretischer Kenntnisse, Teamaktivitäten und persönlicher Reflexionen. Dies ermöglicht eine umfassende Bewertung der sportlichen und sozialen Kompetenzen der Schüler.

V. *Eigenständiges Erstellen von Bewertungskriterien:*

Die Fachberater unterstützen die Fachkonferenzen, auf Basis der „Handreichung Sport“, eigene, an die spezifischen Gegebenheiten ihrer Schule angepasste Bewertungskriterien zu entwickeln. Die eigenständige Entwicklung von Bewertungskriterien hat nachfolgende Vorteile:

- **Anpassung an lokale Bedingungen**

Die Sportlehrkräfte kennen die spezifischen Herausforderungen und Ressourcen ihrer Schule. Eigenständig entwickelte Bewertungskriterien

ermöglichen es ihnen, diese Besonderheiten zu berücksichtigen und eine realistische und faire Benotung zu gewährleisten.

- **Förderung der Lehrerkreativität und -autonomie**
Die Möglichkeit, eigene Bewertungskriterien zu entwickeln, fördert die Kreativität und das Engagement der Lehrer. Sie fühlen sich mehr in den Prozess eingebunden und sind motivierter, innovative Ansätze zu verfolgen.
- **Stärkung der individuellen Verantwortung**
Durch die Erstellung eigener Bewertungskriterien übernehmen die Lehrkräfte mehr Verantwortung für die Bewertung ihrer Schüler. Dies führt zu einer höheren Identifikation mit den Bewertungsmaßstäben und einer stärkeren Verpflichtung zur fairen und objektiven Bewertung.

Position 3

„Digitalität“ im Schulsport

„Digitalität“ kann man im Schulsport in drei Bereichen wiederfinden: Planung und Organisation von Unterricht; Durchführung von Unterricht und Auswertung von Unterricht.

- **Planung und Organisation sowie Auswertung von Unterricht**
In diesen zwei Bereichen kann die „Digitalität“ als sinnvolles und zeitökonomisches Instrument für die Lehrkraft betrachtet werden, kommt aber der Medienkompetenz der Schüler nicht zugute.
- **Durchführung von Unterricht**
Im Rahmen der Unterrichtsdurchführung können digitale Werkzeuge genutzt werden, um beispielsweise Bewegungsvorstellungen zu fördern oder Lernprozesse digital zu unterstützen. Genaue Bewegungsvorstellungen fördern den Lernprozess, müssen aber nicht zwingend digital erfolgen. Ein passgenauer, didaktischer Einsatz unter zu Hilfenahme der räumlichen, materiellen wie auch personellen Bedingungen ist wesentlicher Bestandteil guten Sportunterrichtes.

Eine Priorisierung zu digital gestützten Lernprozessen ist in Zeiten der Bewegungsarmut nicht zweckdienlich. Selbst in ausgewählten Sequenzen im motorischen Lernprozess ist der Einsatz digital gestützter Systeme von materiellen und schulrechtlichen Rahmenbedingungen abhängig.

Im Fazit lässt sich konstatieren, dass eine gezielte und wohl überlegte Auswahl digitaler Werkzeuge entsprechend dem Bedarf, der sachlichen Voraussetzungen an der Schule und des Personals möglich ist. Allerdings bleibt Sport in der Schule das einzige „Bewegungsfach“. Dieser Prämisse sollte man immer Vorrang geben und die digitalen Möglichkeiten nicht inflationär, sondern gewinnbringend – im Sinne der Ziele des „Bewegungsfaches“ – einsetzen. Insgesamt sollte man den Sportunterricht als analogen Ort wertschätzen.

Schlussbemerkung

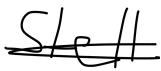
Das Fach Sport nimmt eine unverzichtbare Rolle im Fächerkanon ein, da es als einziges Fach die Schüler körperlich herausfordert und fördert. Diese körperliche Herausforderung ist von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung der Schüler.

Während andere Fächer primär intellektuelle oder kognitive Fähigkeiten ansprechen, bietet der Sportunterricht die einzigartige Gelegenheit zur Weiterentwicklung des Selbstkonzeptes der Schüler. Insbesondere die Perspektiven Leistung, Miteinander, Wagnis, Eindruck und Ausdruck bieten im Entwicklungsprozess des Menschen – bei bewegungs-orientierter und zweckmäßiger Reflexion – Anlässe zu einer eigenständigen Positionierung in einer ambivalenten Welt. Die Thematisierung von Leisten, Leistung und Erfolg lassen Schüler Einblicke in unser gesellschaftliches System gewinnen und helfen bei der Positionierung des suchenden Subjekts.

Durch die Vielfalt der angebotenen Sportarten und Aktivitäten werden die Schüler dazu ermutigt, ihre körperlichen Möglichkeiten zu erkunden, Selbstvertrauen aufzubauen und lebenslange Bewegungsgewohnheiten zu entwickeln. Diese ganzheitliche Entwicklung der Schüler macht das Fach Sport zu einem unverzichtbaren Bestandteil des schulischen Lehrplans und unterstreicht dessen Bedeutung für eine umfassende Bildung.

Somit trägt das Fach Sport maßgeblich dazu bei, dass Schüler auch nach deren Schulzeit ein lebenslanges Interesse und Engagement für sportliche Betätigung entwickeln, was entscheidend ist für deren langfristige Gesundheit und Lebensqualität sowie einer Teilhabe am gesamtgesellschaftlichen Leben.

Sport muss beständig eine gleichwertige Position im Fächerkanon einnehmen. Dies ist unabdingbar mit der Notengabe und der daraus resultierenden Versetzungsrelevanz verbunden. Eine Unverzichtbarkeit des Faches Sport gewährleistet allen Schülern aller Schularten einen mehrperspektivischen, handlungsorientierten Zugang zum Sport. Die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur sowie die Entwicklungsförderung darin bedingen sich immer wechselseitig. Doch nur durch einen verbindlichen Charakter kann ein Zugang zum lebenslangen Sporttreiben gewährleistet werden. Sport kann auf ein bewegtes Leben vorbereiten, indem er die Menschen körperlich und geistig bewegt.



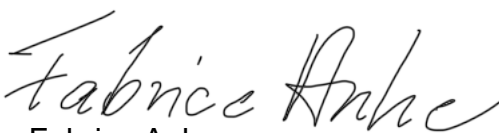
Sebastian Stettner

Landessprecher der Fachberater Sport Grundschule



Lars Eberlein

Landessprecher der Fachberater Sport Oberschule



Fabrice Anke

Landessprecher der Fachberater Sport

Berufsbildende Schulen



Steffen Köppler

Landesfachberater für Sport Gymnasium